



Außen und Innen

Auf dem Aufkleber lese ich: "Gerolsteiner Sprudel".
Dann muss da mineralhaltiges Wasser mit Kohlesäure drin sein.
Den Deckel öffnen und in ein Glas einschenken, dann ist das was
innen war außen. Die dünne Plastikflasche hat nur räumlich
getrennt.



In der Bibel begegnet uns eine Unterscheidung, die nicht eine
räumliche Trennung, sondern zwei völlig verschiedene Arten von
Leben beschreibt.

Da bin ich mit meinem Körper, der über seine fünf Sinne Kontakt
mit dieser Welt aufnimmt.
Da ist auch mein Denken und Fühlen dabei. Das will ich mit
"außen" bezeichnen.

Dann gibt es die Gemeinschaft von Vater, Sohn und dem Hl. Geist, die ein
Miteinander und Füreinander leben, wie ich mir das in den kühnsten Träumen
nicht vorstellen kann. Diese Wirklichkeit nennt die Bibel "ewiges Leben".
Das will ich hier unter dem Begriff "innen" verstehen.

Um dieses ganz Andere zu veranschaulichen benutzt das AT das Bild des
Tempels. Der Vorhof, von vielen Menschen überfüllt, das ist außen
und der Raum, in dem die Cherubin über der Bundeslade wachen, der Ort der
Gegenwart Gottes, das ist innen.

Im Leben von David wird deutlich, wie dicht alles beisammen liegt. In vielen
Kriegen, auf der Flucht, durch Versagen und Schuld wird sein Außen
überdeutlich. Hätte er nicht auch einige seiner Gebete aufgeschrieben, wo wir
ahnen, dass er dem lebendigen Gott begegnet ist, wüssten wir nichts von
seinem Innen.

Und wie ist es in meinem Leben?

Da gibt es auch Situationen, die belasten, einengen, Krankheiten, Schmerzen.
Tägliche Nachrichten bringen Angst und Entsetzen dazu.

Das ist außen.

Wenn es da nicht ein "Innen" geben würde, wo Hoffnung und Zuversicht echten Frieden bringen.

Durch den Hirten, auf dessen Begegnung ich mich freue, der zu mir spricht, dem ich antworte.

In diese Gemeinschaft hat Jesus mich reingenommen.

Das ist sein Bund mit uns, der gilt und steht über allem anderen.

Das ist innen.

(M)

Öffnung

Gerade 17, viel in Bewegung, Normalitäten des Alltagslebens einfach ein wenig auf die Seite geschoben, tja und dazu gehörte auch eines Tages der vergessene Haustürschlüssel.

Meine Schritte werden langsamer, als ich mich unserem Haus nähere: Gerade heute gibt es so viel zu tun da drinnen, und nicht nur Vorbereitung aufs Abi.

Wie ein Blatt im Wind umkreise ich unser Haus, bete um einen "Himmelsschlüssel". Der alte Nachbar registriert wohl meine Unruhe und ruft von nebenan, ob mir was fehlt. Plötzlich kommt er mit einer Leiter und meint: "Steig da zum Fenster hinein, es ist ein wenig offen". Tatsächlich ist's mein Zimmerfenster, das ich heute morgen vergessen hatte zu schließen.

Ein "Himmelsschlüssel" der besonderen Art:

Danke, Gott, danke alter Nachbar!

Lang ist es her, aber solche Begebenheiten von außen nach innen bereichern meinen Alltag.

Seine Schlüssel, seine Flügel, seine Nothelfer, wer kann sie zählen?

Und sie haben übrigens noch einen Vorteil mehr als menschliche Hilfsmittel: Sie zeigen den Weg nach innen und wieder nach außen.

Gott danke für Öffnung nach innen zu dir, dem Geber aller Gaben!

Gott, danke, ich will davon draußen weitergeben, auch durch solche simplen Alltagsgeschichten.

(N)

